

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 6

14. Januar 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.
Steckbrief-Zurücknahme.
Der am 4. ds. Mts. steck-
brieflich verfolgte Schneidegeselle
Balthasar Knöbder von Sprait-
bach ist eingeliefert.

Den 12. Januar 1865.

K. Oberamtsgericht.
L ä m m e r t, O A s s.

W e l z h e i m.

Namensänderung.

Dem Gesuche des Immanuel
Zinzer von Waldhausen um
Gestattung der Uebertragung seines
Familiennamens auf das ihm von
seiner Ehefrau beigebrachte, am 22.
November 1859 geborene Kind Ma-
ria Margaretha Lang ist nach
Erlaß K. Kreisregierung vom 5.
d. M. vorbehaltlich der Rechte
Dritter entsprochen worden.

Den 10. Januar 1865.

K. Oberamt.
L u z.

G m ü n d. Erledigte Stelle eines Famulus.

Wegen hohen Alters mußte
der seitherige Famulus Argauer
seiner Stelle entzogen werden.

Bewerber um diese Stelle ha-
ben sich schriftlich bis zum 24.
Januar beim kath. Pfarramt zu
melden.

Dem bisherigen Famulus Ar-
gauer wird wegen seiner viel-
jährigen treuen Dienstleistung die
gebührende Anerkennung ausge-
sprochen.

Gmünd, den 11. Janr. 1865.

Kath. Pfarramt.

Forstamt Lorch.

Revier Welzheim.

Kupf- und Brennholz-Ver- kauf.

An den folgenden Tagen die-
ses Monats Januar werden in
den nachbenannten Staatswaldun-
gen öffentlich versteigert:

1. Am **Montag den 23ten**
im Mönchwald bei Brend:

Nadelholz: Sägholz 16—48' L.
9—12" D. 25 Stämme; Lang-
holz: 50—75' L. 4—10" Abl.
56 Stämme; Schr. 1 Klftr.;
Prügel 30 1/2' Klftr.; Anbruch-
holz 10 3/4' Klftr.; Kappelrinde
1/4 Klftr.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im
Schlag.

2. Am **Dienstag den 24ten**
im fallenden Holz bei Sey-
boldsweller:

Buchen: Werkholz 16—36' L.
14—18" D. 4 Stämme. Na-
delholz: Sägholz 16—32' L.
12—18" D. 39 Stämme;

Langholz: 65—80' L. 9—11"
Ablatz 6 Stämme. Buchen:
Scheiter 11 1/4 Klftr.; Prügel
3 1/4 Klftr. Erlen: Prügel 1/4
Klftr. Nadelholz: Prügel 6 3/4
Klftr.; Anbruchholz 9 1/2 Klftr.;
Kappelrinde 1/4 Klftr.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im
Schlag.

Lorch, den 11. Januar 1865.

K. Forstamt.
Dietlen.

c] R u d e r s b e r g.

Gläubiger-Anruf.

Der ledige Bauführer Gott-
lieb Hartmann von Birken-
berghölse, kürzlich in Sindelfingen
verwendet gewesen, ist in Enbers-
bach gestorben.

Dessen unbekante Gläubiger
werden hiemit veranlaßt, ihre
Forderungen binnen 15 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle an-
zumelden und zu erweisen, widri-
genfalls sie beim Theilungsabschluß
nicht zur Berücksichtigung kämen.

Den 11. Jan. 1865.

K. Gerichtsnotariat
Welzheim.
S c h o b e r t.

G m ü n d.

Anzeige.

Am **16. d. M.** Vormittags
11 Uhr wird auf der hiesigen Po-
lizeiwache

1 vollständiger noch beinahe
neuer Reifzeug und

1 Ueberzieher

gegen gleich baare Bezahlung im
Bege der Execution verkauft.

Den 13. Jan. 1865.

Stadtschultheißenamt.

c] G m ü n d.

Güterverpachtung.

Nachstehende Grundstücke, de-
ren Pacht unter der Zeit heimge-
fallen ist, kommen

Mittwoch den 18. d. M.
Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichne-
ten Verwaltung auf die Dauer
von 9 Jahren im öffentlichen
Ausschreib zur Wiederverpachtung.

1) 3 2/3 M. 9,0 Rth. Schotlis-
wiese unterhalb der Kunst-
mühle,

2) 5 2/3 M. 10,4 Rth. Sagen-
ader,

3) 7/8 M. 41,6 Rth. Nro. 2.
1 2/3 M. — Nro. 4.

willkürlich gebauter Acker
in der Schapellach;

4) die Hardthölse Nro. 53 u.
178.

Den 12. Januar 1865.

Hospitalverwaltung.
B i c h l e r.

W a l d s t e t t e n.

Von Gmünd bis hieher wurde
ein weißer **Kostteppich** nebst
Gurt vor einigen Tagen gefunden.
Der rechtmäßige Eigentümer kann
denselben gegen Einrückungsgebühr
beim Schultheißenamt abholen.

Den 12. Jan. 1865.

Kirchenkirnb erg.

Bei der hiesigen Stiftungs-
pflege liegen **150 fl.** und bei
der Schülerischen Stiftung **50 fl.**
Grundstücks-Gelder, gegen gesetz-
liche Sicherheit zum Ausleihen
parat.

Den 9. Jan. 1865.

Stiftungspflege.
D ü r r.

Vermiethete Anzeigen.

G m ü n d.

Brodabschlag.

6 Pfund schwarz Brod 16 fr

G. Friedel.

G m ü n d.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt
das Neueste in **Damengürtel,**
Cravatten in jeder Art,
eine schöne Auswahl in
Glacé-Sandschuh.

Auch nimmt letztere zum Färben
und Färben an.

J. Sonntag,

Sedler und Kappenmacher
bei der Johannisstraße.

G m ü n d.

Sehr schöne

Balkkränze

zum Ausleihen, sowie hübsche

Nekrutensträußchen

sind billig zu haben bei

Pauline Schleicher

neben der Stadtwirtschaft.

G m ü n d.

Gutes Filder-Sauerkraut,

Erbsen, Linsen, Bohnen,

Welschkornmehl
und sehr gute **Kartoffeln**
empfehlen

Fried. Schleicher.

Sichere Heilung hart-
näckiger Krankheiten nach
einem auf 30jährige Erfahrung ge-
stützten naturgemäßen Heilverfah-
ren. Nähere Nachricht auf frank.
Anforderungen.

H. Louis Wandram, Professor,

Homburg u. d. Höhe.

c] G m ü n d.

Einen **Kinder-Sesselschlit-**
ten hat zu verkaufen, wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Gut gemästetes

Schensfleisch,

das Pfund zu 12 fr. bei
Mezger **Enslé**

am Kornhaus.

G m ü n d.

Gut gemästetes

Schensfleisch

zu 12 fr. bei
Mezger **Vogelhund, jung.**

G m ü n d.

Cigarren

in abgelagerter Waare sind billig
zu haben bei

Heinrich Straub.

G m ü n d.

Malztreber

verkauft

Burr, Schwarzschenswirth.

c] G m ü n d.

Ein-gebühter

Gold-Presser

findet Beschäftigung bei

Gebr. Dehle & Böhm.

c] G m ü n d.

Ein tüchtiger

Bierbrauer

findet eine Stelle, bei wem? sagt
die Redaktion.

c] G m ü n d.

Ich suche sogleich oder bis Ostern
einen ordentlichen **Jungen**, und
würde ihm bei 4jähriger Lehrzeit
1 fl., bei 5jähriger Lehrzeit 1 fl.
30 fr. Wochenlohn geben.

Leopold Wagner,
Ofenmacher.

c] G m ü n d.

Ein hiesiger **Bäckermeister**
wünscht einen Jungen in die Lehre
zu nehmen. Zu erfragen bei
der Redaktion.

G m ü n d.

In eine kleine geordnete Fa-
mille suche ich ein fleißiges **Mäd-
chen**, die waschen und putzen
kann und etwas vom Kochen ver-
steht.

Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

Magdgesuch.

Ein ordentliches Mädchen,
welches im Kochen und sonstigen
häuslichen Arbeiten erfahren ist,
findet bis Lichtmess bei gutem
Lohn einen Platz. Bei wem?
sagt

die Redaktion.

die Redaktion.

die Redaktion.

die Redaktion.

Niederfranz.

Nächsten Samstag Singstunde im Klosterle, Abends 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Turner-Bund!

Nächsten Samstag ist General-Versammlung um 8 Uhr. Tagesordnung: Wahl des Ausschusses, Rechnungsvorlage und Beschlussfassung ob ein Ball gehalten werden soll.

Der Vorstand: J. Buhl.

Brückler-Gesangverein.

Samstag den 14. d. M. Generalversammlung.

Der Ausschuss.

Gesellen-Berein.

Nächsten Samstag Abends 8 Uhr findet die Wahl des Ausschusses, und zugleich die Aufnahme der Angewandeten statt. Die Mitglieder werden dringend ersucht, sich hierzu zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

L o r d.

Musik-Anzeige.

Morgenden Sonntag den 15. d. findet bei Unterzeichnetem musikalische Unterhaltung durch die bekannte Schmidt'sche Musikgesellschaft aus Carlsbad statt; wozu höflichst einladet

Currlin z. Harmonie.

Sonntag Abend den 15. Januar.

Violin- & Gesang-Conzert

im Café Böttigheimer.

Anfang 7 1/2 Uhr. Freundlichst ladet ein

Hellmuth.

Café Böttigheimer!

Heute Freitag den 13. Januar

gemüthliches Lach-Kränzchen

des Komikers W. Zank aus Wien sammt Gesellschaft.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Samstag den 14. im Café Köhler.

Sonntag den 15. Januar.

Im hiesigen Stadttheater.

Lach-Kränzchen

des Komikers W. Zank aus Wien sammt Gesellschaft.

Program m.

Leiden eines Theaterdieners, komisch. Intermezzo mit Gesang. Flockschneider und Jurist, komische Scene mit Gesang:

Büffler, ein Student Hr. Böhninger,

Stich, ein Schneider Hr. Zank.

Ein Antiquitätenhändler, komisches Intermezzo mit Gesang.

Die beiden Dragoner, Intermezzo nach Levasse aus d. Franz.

Er sucht einen Platz, komisches Singpiel:

Frau Emig, Inhaberin einer Geschäftsagentur Hr. Böhninger,

Lannserl, ein Zeitungsaussträger Hr. Zank.

Preise der Plätze: Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr.

Kassa-Öffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Das Theater wird geheizt.

Staatspapiere, Obligationen

sowie

Anlehens-Loose zc.

kauft & verkauft zu den günstigsten Coursen

Chr. Böttigheimer in Gmünd.

Verzinnetes blechernes Koch-Geschirr

ist in großer Auswahl eingetroffen in der Eisen- und Lederhandlung von Heinrich Straub.

G m ü n d.

Stiefelhölzer, Stiefel- und Walkbretter, Leisten, sowie auch Filzsohlen empfiehlt

Hch. Straub.

G m ü n d.

Wachstuch & Ledertuch

empfehl't zu den billigsten Preisen.

Hch. Straub.

e.]

G m ü n d.

Photographie.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß in meinem Atelier nur noch Aufnahmen bis

Sonntag den 22. Januar

stattfinden können, und daß dasselbe von da an bis Ostern geschlossen bleibt.

Photograph Jäger.

Für Kranke.

Die Frequenz der Dr. Steinbacher'schen Heilanstalt Brunnthal bei München ist der zweckmäßigen Einrichtungen halber auch im Spätherbst und Winter nicht unterbrochen, und empfehl't sich der Besuch, der Ermäßigung der Preise halber, in dieser Jahreszeit auch besonders für minderbemittelte Kranke. Die Heilmethode, welche sich auf die nach 20jähriger Erfahrung bewährte, von Dr. Steinbacher zuerst kombinierten Schroth, Prießnitz'sche Methode, rationelle Diät, in Verbindung mit Gymnastik und Electricität stützt, ist ein wahrhaft physiologisches Heilverfahren, und unterscheidet sich wesentlich von dem gewöhnlichen diätetischen dadurch, daß die Krankheiten nicht schablonenmäßig, sondern nach ihren speciellen Indikationen behandelt werden. Ist demgemäß die vielfach gegliederte Methodik, die eigenthümliche Form der damit verbundenen Electricität in vielen chronischen Unterleibskrankheiten, Arzneisuchtum, Dyskrasieen, Sicht, Syphilis das eigentlich Wirksame, so ist von gleich einschneidender Bedeutung die sorgfältige brütlige Behandlung der ursächlichen Momente bei Blasen und Harnröhrenleiden, Säfterverlusten, und Rückenmarksreizung, ohne welche die langwierigste einseitige Wasser- und diätetische Behandlung im Stiche läßt, und beruhen auf diesen Grundsätzen die glücklichen Erfolge der Anstalt. — Prospeete gratis.

Brunnthal, im Oktober.

Die Inspektion.

Der rühmlichst bekannte

R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

erfunden und nur allein bereitet von dem approbirten Apotheker 1. Classe R. F. Daubitz in Berlin ist nur allein ächt zu haben in

Schwab. Gmünd bei W. Grauer.

(Preis per Flasche incl. Glas 40 kr.)

Nach ungeheuren Aergernissen, die der Landmann oft in der Wirthschaft zu dulden hat, wurde ich plötzlich krank und zeigte sich an meinem Körper, besonders in der Leber- und Magengegend, ein großer Schmerz.

In Folge dessen wurde ich aus Bett gefesselt, hatte gar keinen Appetit, die Verdauung stockte, die Füße wurden mir ganz kalt und es überließ meinen Körper eine furchtbare Angst, so daß ich zu den Meinigen äußerte: „der Tod werde nicht lange auf mich warten müssen.“

Auf Anrathen meines Freundes und Nachbarn, der schon mehrere Flaschen Ihres Kräuter-Liqueurs getrunken und dem derselbe sehr gute Dienste geleistet hatte, ließ ich mir ein Fläschchen Ihres vorzüglichen Kräuter-Liqueurs aus der Niederlage des Herrn Conditior Hoffmann in Wehlau kommen und empfand gleich nach Verbrauch der ersten Flasche die besten Wirkungen. Nach Gebrauch einer zweiten Flasche bin ich vollkommen genesen und sehe meiner Wirthschaft wieder vor.

Dies bescheinige Herrn R. F. Daubitz der Wahrheit gemäß.

M o z k u s, Landwirth.

Godegline per Wehlau, den 22. Januar 1864

Dr. Hufeland's Zahn-Pasta

gewährt sichere Kräftigung des Zahnfleisches, verhindert das Ausfallen der Zähne, verhütet jede krankhafte Erscheinung derselben und heilt die momentan befestigten Zahnschmerzen. Der üble Geruch in der Mundhöhle wird sofort durch dieselbe beseitigt.

Dieses ausgezeichnete Präparat ist zu haben bei

Wundarzt Niehl in Gmünd.

G m ü n d.

Empfehlende Erinnerung.

Ich bringe hiemit mein Geschäft im **Einsetzen der Zähne, Plombiren und Reinigen** derselben in empfehlende Erinnerung, und bemerke zugleich, daß ich auch Reparaturen, sowohl goldene als auch Kautschuckstücke annehme.

Um geneigtes Vertrauen bitten ergebenst

Aug. Bögele, Zahntechniker,
wohnhaft hinter dem Bären.

W e l z h e i m.

Zu verkaufen:

75 St. Stangen, 40' bis 50' lang und 3" Durchmesser; 800 Stück dto., 10' bis 15' lang.

J. G. Lauer.

G m ü n d.

Haussverkauf.

Ein zweistödiges Wohnhaus beim Kornhaus No. 654, ist de mVerkauf ausgesetzt und kann täglich eingesehen werden. Bemerk wird, daß der gegenwärtige Besitzer auch auf einen Gegen-

handel mit einem der Dekonomie günstigeren Gebäude, sei es nun in der Stadt oder auf dem Lande, einzugehen geneigt wäre. Auch können 6 Morgen Güter nebst Krautland in den Kauf gegeben werden.

Abend selbst sind 2 Kühe zu verkaufen.

G m ü n d.

Haussverkauf.

Ein 3stödiges Wohnhaus auf der Sommerseite mit Gärtden ist dem Verkauf ausgesetzt. Näheres bei

der Redaktion.

c] W e l z h e i m.

Der Unterzeichnete setzt zwei Pferde dem Verkauf aus, einen dunkelbraunen, 5 Jahre und einen Rothschimmel, 3 Jahre alt, beide 15 1/2 Faust hoch, Wallachen. Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit

J. Georg Wohlfarth
z. Löwen.

W e l z h e i m.

Zu verkaufen:

2 junge Hund (langhaarige Rattenfänger).

A. Pons,
Maler.

G m ü n d.

215 fl. Pflegschaftsgeld sind bis Lichtmeß gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Pfleger
Kaver Debler.

G m ü n d.

Zu vermiethen.

Für ein solides Frauenzimmer habe ich ein Logis zu vergeben, auch kann auf Verlangen Kost dazu gegeben werden.

Philipp Müller,
Ledergasse.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer mit Bett und Möbel hat sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.
Kaiser, Schirmmacher

G m ü n d.

Es werden 3000 fl. gegen doppelte Güterversicherung und 4 Prozent Verzinsung aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

Bis Lichtmeß sind 1200 fl. gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

i] G m ü n d.

Geldgesuch.

Es werden sogleich 600 fl. gesucht mit doppelter Versicherung auf ein neugebautes Wohnhaus. Näheres bei

der Redaktion.

Eingefendet.

Auf die Annonce des Georg Baur, Weber von Heubach, in No. 147 d. Blattes v. 1864, daß Personen, welche ihm zur Anzeige bringen, daß unbefugte Personen auf der Markung Lautern die Jagd ausüben, er 5 fl. bezahle, diene dem Publikum zur Nachricht, daß besagtem Baur nach einem Beschluß des K. Oberamtsgerichts Gmünd, am 12. Dezember v. J. durch das Stadtschultheißenamt Heubach sein Schießgewehr, Pulverhorn, Schrotbeutel und Zündhütchen abgenommen worden sind. Also so!

Schullehrer Luther in Lorch, Def. Welzheim, wurde für seine Leistungen an der Winterabendschule prämiert.

§ Gmünd. Gestern Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein bedauernswerthes Unglück. Der Eisenbahnbedienstete Börner von hier wollte beim Zusammenkuppeln der Wagen vom sog. Puffer herabspringen, stürzte jedoch auf die Schienen und wurde von den im Laufe befindlichen Wagen erfasst, in Folge dessen sein Oberkörper so bedeutend beschädigt wurde, daß der Tod alsbald erfolgte.

— Nachdem die für die neue Uniformirung des K. Truppen-corps entworfenen Grundzüge die höchste Genehmigung S. M. des Königs erhalten haben, wurde von dem K. Kriegsministerium verfügt: 1) in den Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm werden Musteruniformen für die einzelnen Hauptwaffengattungen zur Ansicht aufgelegt werden. 2) Die neuen Uniforme dürfen von den Offizieren und Beamten vom 1. März d. J. ab im Dienste getragen werden. Neuernannten oder Beförderten, sowie denjenigen Offizieren, welche jetzt schon einer neuen Uniform bedürftig sind, ist gestattet, außer Dienst die neue Uniform vom Erscheinen dieses Befehls an zu tragen. Der früher gegebene Termin hinsichtlich des Tragens der bisherigen Uniformen wird vom 1. Sept. d. J. bis 1. Januar 1866 erstreckt. 3) Die Säbelskuppeln sind von den Offizieren schon von jetzt ab unter dem Rock zu tragen. 4) Die Dienstmütze tritt ganz an die Stelle des Tschakow's und wird in allen Fällen getragen, in welchen bisher die letztgenannte Kopfbedeckung getragen wurde. B. B.

München, 11. Jan. In der Politik herrscht in diesem Augenblick eine Art von Windstille. Die Mittelstaaten finden es angemessen die zwischen Oesterreich und Preußen fortdauernden Verhandlungen in Betreff der Frage der Elbherzogthümer zu gebenden Lösung nicht zu führen, sondern deren Verlauf und Ausgang ruhig abzuwarten. — Der Ausschuß des hiesigen Schleswig-Holstein-Vereins hat, nach den Vorgängen anderer Vereine, beschlossen, die vorhandenen Gelder des Vereins zur allensalfigen Unterstützung der durch die gegenwärtige Verwaltung etwa gemäßigten Schleswig-holsteinischen Beamten zu verwenden. Einen gleichen Beschluß hat auch der Sechshunddreißiger-Ausschuß zu Frankfurt gefaßt. Es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß, wenn zu diesem Zweck größere Mittel bedürftig sein sollten, sie durch erneute Sammlungen unserer Vereine sofort beschafft würden. Allg. B.

Dresden, 9. Jan. Dem Dresd. J. gehen aus vielen Orten Sachsens Berichte über die Verheerungen zu, welche der Orkan vom 7. Jan. angerichtet. Im Schloß Augustsburg bei Schellenberg wurde der Thorwärter durch die Trümmer eines abgerissenen

Daches erschlagen. Auch noch weiter im Norden hat dieser Sturm gewüthet.

Berlin, 11. Jan. Die Provincial-Correspondenz sagt über die österreichische Politik: „Oesterreich stimmt mit Preußen darin überein, daß irgendein Vernehmen mit den übrigen deutschen Regierungen nicht eher statzufinden habe, als bis darüber die beiden deutschen Großmächte eine Verständigung unter einander erzielt haben. Die Regierung scheint davon auszugehen, daß die ruhmreichen Ereignisse dem König vergönnen, von den früheren Gegensätzen abzusehen, hoffend, daß der Landtag nunmehr die Hand biete den innern Frieden herzustellen, daher die Landtagseröffnung durch den König in Person geschehen wird. Hierzu muß vor allem Verständigung über die Militärfrage und gesetzliche Feststellung derselben erfolgen, und in diesem Fall die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalts für 1865, sowie die nachträgliche Erledigung der Staatshaushaltsfragen.“

Hannover, 9. Jan. Die Civilprozeßkommission, welche im vorigen Sommer ihr sehr reiches Werk zur Förderung deutscher Rechtskenntnis in erster Lesung vollendet hat, wird in der zweiten Hälfte dieses Monats hier wieder zusammentreten, um die von ihr entworfenene allgemeine deutsche Civilprozeßordnung in zweiter Lesung unter Berücksichtigung der von den theilhaftigen Regierungen dazu gemachten Bemerkungen zu berathen.

In einer Kohlengrube zu Dour im Hennegau fand am 4. Januar eine Entladung böser Wetter statt; von 113 Arbeitern kehrten nur 56 zu Tage; 11 Leichen wurden sogleich gefunden, dann am Abend noch 23. Der Verlust an Menschenleben bei dieser Katastrophe wird auf 61 angegeben, fast alle verheirathete Leute. In Belgien sind für die Wittwen und Waisen gesammelt.

Paris, 9. Jan. Man ist gegenwärtig eifrig damit beschäftigt, die geeignetste Weise ausfindig zu machen, den Moniteur in ganz Frankreich zu verbreiten. Er soll nur 12 Frks. im Abonnement jährlich und 5 Cent. im Detailverkauf kosten. Es würde dieß den übrigen Journalen bedeutende Konkurrenz machen, um so mehr, als man sich von der Post die Listen der Abonnenten derselben verschafft hat, denen der Moniteur einen Monat hindurch gratis zugesandt werden soll. Diese Manipulation ist der Art, daß ein Theil der Blätter den gegen sie geführten Schlag nicht überstehen wird.

Turin, 12. Jan. Der Bericht der Untersuchungskommission über die Septemberereignisse ist erschienen und sagt: Nach vorgelegten Dokumenten und eingezogenen Erkundigungen sind die Septemberereignisse durch Agenten der öffentlichen Gewalt provocirt worden, und der Minister hat bei deren Unterdrückung sich vom Weg des Gesetzes entfernt. Der Bericht beklagt den Mangel an

Handlungseinheit, Energie und Voraussicht Seitens der Regierung, wodurch die Natur der Thatsachen getäuscht worden sei.

Nom. Es hört seit fast drei Wochen nicht auf zu regnen. Rheumatische Fieber sind in Folge der in der Luft herumschwimmenden großen Massen von Feuchtigkeit sehr häufig. Manche in der Campagne nicht tief genug verscharfte Leichen deckte der unablässig und ebenso heftige Wasserguß von oben auf.

Ein deutscher Chemiker in **Cincinnati**, Professor Bösling, hat einen neuen Proceß zur Herstellung des feinsten Zuckers aus Mais erfunden. Aus einem Bushel gewinnt er 3 1/2 Gallonen schönen weißen Syrups. Der Proceß ist so einfach, daß er sich mit den gewöhnlichen Utensilien in einer Pächterstübe ausführen läßt. Eine New-Yorker Gesellschaft soll die Erfindung bereits für die Summe von 400,000 Doll. angekauft haben, um ohne Verzug diese Zuckerbereitung in großartigem Maßstab zu betreiben.

In den Centralprovinzen **Ostindiens** haben sich die wilden Elephanten in letzter Zeit so vermehrt, daß der Vizekönig die Gründung eines Establishments zum Elephantenfangen in Belaijore veranlaßt hat. Die Kosten desselben betragen jährlich 25,000 Rupien; doch ist der Schaden, den die Elephantenherden anrichten, unermesslich bedeutender. An vielen Orten haben die Einwohner Häuser und Hof verlassen müssen, und durch die auf den Getreidefeldern angerichtete Verheerung ist es den Pächtern unmöglich gemacht worden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Zahl der in den Centralprovinzen während des letzten halben Jahres ungeschädlich gemachten Raubthiere ist dagegen merkwürdig hoch; es befanden sich darunter 400 Tiger, 600 Panther und Leoparden, 370 Bären, 480 Wölfe und Hyänen.

Memoiren eines alten Gastwirths.

(Fortsetzung.)

So wären wir also alle und sogar der ächte Herr von Hohneck, die Opfer eines wirklichen Gauners geworden? fragten wir einander, fragte jeder sich selbst. Und waren wir den frechen Menschen jetzt los, oder galt es noch neuen Unternehmungen zu begegnen? Wie er bei uns aufgetreten war, durfte man das Schlimmste befürchten, und ich gesteh's offen, daß ich von der Zeit an stets einen Stockdegen und einen Kavalleriesäbel, denn mein Vater Anno Sechß bei der preussischen Retirade von einem Dragoner erstanden, an meinem Bett stehen hatte. Denn ich wohnte abgelegen, auf der rechten Giebelstube, ganz oben im Hause, während die Mädchen noch über mir in den Kammern kauften, die Eltern Partierre und die beiden Knechte auf dem Hofe schliefen, so daß ich im Nothfall ganz auf mich angewiesen war. Da bin ich denn mehr als einmal, wenn ich ein allfällig Geräusch hörte, Nachts durch das Haus gewandert, in der einen Faust den Säbel, in der anderen mein Licht. Ich dachte immer, es werde einmal einen Einbruch geben; es wußten Leute genug, daß mein seliger Vater noch einer von der alten Art war und sein Geld größtentheils bei sich im Hause und Kasten behielt.

Ich brauche wohl nicht erst zu versichern, daß die Agnes seit der Entdeckung des Schrankgeheimnisses bei uns allen einen größeren Stein im Brett hatte. Ja mein Vater sagte zu dieser Zeit mehr als einmal, er wünsche nur, daß er bald Gelegenheit habe, ihr recht was zu gut zu thun, um seine Schuld gegen sie abzutragen. Daß diese Affaire in's Klare gekommen, sei ihm lieber als alles, solche Blame dürfe auf keinem reputablen Geschäfte haften bleiben. Und einmal, da sie auch wieder dagewesen und, wie ich's schon früher erzählt, meiner Mutter eifrig zur Hand gegangen, meinte er ihr nachsehend: „ja, ja, Alte, wenn wir solche Söhnerin hätten, könnten wir das Haus ruhig abgeben und einmal in Frieden die Augen zuthun!“ — „Hast Recht, sie ist ein Prachtkind,“ versetzte die Mutter, die Hände in die Schürze wickelnd, denn es wurde schon wieder kühl und die Alten standen bei dem Gespräch vor der Thüre; „wenn sie nur nicht so ganz arm wäre!“ — „Ach was, dummes Zeug!“ meinte der Alte, „das wäre das Wentzste

und obendrein hat sie eine ganz wackere Aussteuer noch von ihrer seligen Mutter her, wie mir dazumal der Vormund geschrieben. Wenn sie nur wollte und — was schwänzelst du da wieder herum, Naseweis?“ fuhr er mich jählings an, der ich ganz unschuldig in der Nähe stand. „Daß der Junge, der Talps, Einem doch auch überall auf den Behen herumtritt! Marsch fort und such' dir was zu thun, es gibt genug!“

Na, ich kann sagen, das Gehörte war von der Art, daß ich die nachfolgenden Schelte wenig ästimirte; es jündete mir im Kopf allerlei Lichter an und machte mein Herz so jubelvoll, wie mir's wohl als kleinem Jungen begegnet, wenn ich einmal die Alten belauscht hatte, wo sie über meinen Weihnachtsbaum und die dazu gehörigen Geschenke konferirte. Mir war bisher recht gepreßt und dumm zu Ruth gewesen, da ich auf der einen Seite die kleine liebe Agnes immer lieber angesehen und sie innerlich immer besser als das erste Frauenzimmer in der ganzen Welt erkannt, und auf der andern Seite doch nie die Courage finden konnte, sie mein Herzensgeheimniß merken zu lassen, geschweige denn es ihr zu kommuniziren und ehrbar um ihre Gunst zu werben. Wie's mit ihr stand, wußte ich ja so gut wie Einer, und daß meine Alten ein solches Mädchen als Schwiegertochter annehmen und zu einer Heirath Ja und Amen sagen sollten, konnte ich am Ende nicht voraussetzen, zumal sie ja dem Stande nach, trotz ihrer augenblicklichen Stellung, eigentlich über uns war. Sie war und blieb eben immer eine Hauptmannstochter, und so eine wird nicht ohne Weiteres Frau Gastwirthin. Nun aber die Alten so gar nichts daraus machten, meinte ich mich auch meiner eigenen Strupel begeben zu dürfen.

Und so nahm ich mir vor, ihr von jetzt an etwas ernstlicher auf den Leib zu rücken um ihr von mir das rechte Verständniß zu eröffnen. Bange war mir durchaus nicht. Sie war neuerdings immer sanft erdöthet, wenn ich mich ihr einmal freundlich genahnt und ein wenig mit ihr geschertz. Ich war zu der Zeit ein ganz sauberer Mensch, der sich zu kleiden, zu tragen und zu reden verstand, wie es die Frauenzimmer gern haben. Machte sie mir nur einige Avancen, so würd' ich es an mir nicht fehlen lassen; das traute ich mir zu. Und es zeigte sich auch bald, daß ich nicht so Unrecht gehabt. Mamsell Agnes nahm mein neues Wesen, wenn zu Zeiten auch ein wenig schüchtern und verschämt, ganz gut auf, wurde bekannter mit mir und ließ sich zu anderen Stunden, was bisher nur selten geschah, auch mir gegenüber in ihrer eigenen Natur sehen. Das heißt, sie neckte und scherzte, spottete wohl auch einmal, der „kleine Gottfried“ kam jetzt häufiger zu Platz, und ich empfand das nicht mehr so arg, sondern dachte dabei an den alten Fundamentalsatz jeder Liebchast: „was sich neckt, das liebt sich.“ Und im Uebrigen gab ich es ihr bei Gelegenheit redlich heim.

Es war inzwischen Oktober geworden und fast schon November. Von Herrn Roman traf ein neuer Brief ein, der uns von seiner Begegnung mit dem rechten Herrn von Hohneck erzählte, einem jungen lustigen, ja wilden Herrn; den man aber nicht einen Augenblick mit dem Burschen verwechseln dürfe, welcher uns betrogen und ihn bestohlen. Er sei jetzt auch mit der Sprache offen herausgegangen, da er keine Furcht mehr habe, eine angesehene und ehrenwerthe Familie unheilbar zu klammern. Natürlich bestche auch Hohneck selber auf einer Verfolgung und Entlarbung seines Doppelgängers und habe bereits Schritte gethan, den rechten zu packen. Er habe nämlich einen Menschen in Verdacht, der ihm vordem auf der Universtät sehr nahe gestanden, ja von ihm in alle seine Familienverhältnisse eingeweiht worden, nachher sich jedoch als ein ganz schlechtes Subjekt erwiesen. (Fortsetzung folgt.)

Gestorben zu **Gmünd** den 12. Januar, Abends 1/26 Uhr: Johannes Wörner, Schuster, in Folge von Ueberfahrenwerden auf der Eisenbahn, 45 Jahre alt. Leiche: Sonntag 1/24 Uhr. Trauerhaus: Spital.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 11. Januar 1865.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesammte Betrag.		Gewittiger Verkauf.		Im Markt geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Ctr.		weniger per Ctr.	
	Säc	Qtr.	Säc	Qtr.	Säc	Qtr.	Säc	Qtr.	Säc	Qtr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Reisen	—	—	25	—	55	—	77	64	—	—	5	12	5	8	5	6	397	50	—	—	—	—
Weizen	—	—	7	—	—	—	12	15	3	—	—	—	4	20	—	—	—	—	—	—	—	22
Roggen	10	—	—	—	—	—	3	50	10	—	—	—	4	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	—	—	—	—	—	3	90	1	—	—	—	3	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	10	—	—	—	—	—	7	93	6	—	—	—	3	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kicherbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hanssamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	23	32	55	105	12	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schranken-Ausschreiber Rndolp sen.

Frankfurter Cours vom 11. Januar 1865.

Pistolen	9 fl. 40 1/2 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 55 1/2 — 56 1/2 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 22 1/2 — 23 1/2 fr.
Holl. Beleguldenstücke	9 fl. 45 1/2 — 46 1/2 fr.
Randdukaten	5 fl. 33 — 34 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 45 — 47 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45 — 45 1/4 fr.